

Impulspapier

Governance Innovation Labs für eine ökologische Plattformökonomie

Nachhaltiger Konsum und Verbraucherschutz by Design

Auf einen Blick

Herausforderung: Digitalisierung bietet große Chancen für nachhaltigen Konsum, wenn Konsumprozesse auf Plattformen und im Onlinehandel neu definiert werden (*Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz by Design*). Politik und Regulierung müssen dafür die Leitplanken setzen.

Bedarf: Wir brauchen neue, ergänzende Ansätze der Politikgestaltung – es fehlt ein dynamisches und kollaboratives Governance Framework, das neue Akteur*innen und Kompetenzen mobilisiert sowie Lernprozesse ermöglicht.

Ansatz: (1) Konkretisierung der Leitlinien für Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz by Design im Onlinehandel / (2) Konzept für ein Governance Innovation Lab für nachhaltige Plattformen und (Neu)Definition von Rollen und Verantwortungen / (3) Entwurf und Test von Experimentierräumen für kollaboratives politisches Lernen

Worum geht es?

Digitalisierung prägt immer stärker unseren privaten Konsum und wird damit zum wichtigen Hebel für Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz im Alltag. Die bisherigen Arbeiten im CO:DINA Projekt zeigen, dass es gerade im digitalen Konsum über

Plattformen und Onlinehandel viele Möglichkeiten gibt, Konsument*innen zu unterstützen, ökologische Entscheidungen zu treffen und ihre Bedürfnisse mit weniger Umweltverbrauch zu decken. Dabei geht es nicht nur darum, ökologische Produktalternativen zu stärken, sondern auch das Konsumniveau an sich zu senken und umweltzerstörenden Überkonsum zu vermeiden.

Digitale Konsumprozesse neu definieren

Dafür ist es nötig, auf Plattformen und im Onlinehandel die bisher dominierende Logik der digitalen Customer Journey mit ihren Kaufanreizen aufzubrechen und die digitalen Konsumprozesse konsequent an Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz auszurichten – wir brauchen *Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz by Design*.

Das bedeutet einen Richtungswechsel in Geschäftsmodellen und die Abkehr von der üblichen Branchenpraxis von Plattformunternehmen und Onlinehändlern, unsere Daten und digitale Tools zur Konsumsteigerung einzusetzen.

Leitplanken für Onlinehandel neu setzen

Die Konsequenz: Plattformunternehmen und Onlinehändler müssen selbst zu proaktiven Akteur*innen der Nachhaltigkeitstransformation werden. Dieser Weg ist jedoch noch weit.

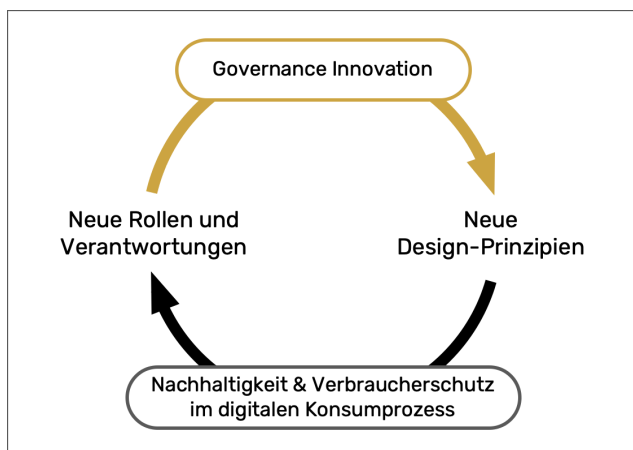
Eine breite selbsttragende Eigendynamik für einen nachhaltigen Wandel des digitalen Konsums ist derzeit nicht erkennbar. Der Markt alleine scheint es nicht zu richten, wir brauchen daher eine politische Rahmung und wirksame Flankierung durch Steuerungsimpulse und Anreizsysteme.

Was fehlt?

Die aktuelle Plattformregulierung durch öffentliche Institutionen auf nationaler und europäischer Ebene adressiert die ökologische Transformation des Konsums über Plattformen bisher nur unzureichend. Dazu brauchen Regulierungsinitiativen viel Zeit bis zur Umsetzung.

Neue Ansätze der Politikgestaltung

Unsere **These** ist: die Regulierung von Plattformen und Onlinehandel profitiert von ergänzenden Governance Innovationen, die im Zusammenspiel von öffentlichen Institutionen und privaten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Rollen und Aufgaben neu definieren, dadurch neue Kompetenzen erschließen und so nachhaltige Design-Prinzipien für digitale Konsumprozesse etablieren. Good Practices werden als Benchmark greifbar und bereiten den Weg für Regulierung.



Was ist zu tun?

In diesem dynamischen Setting muss Governance als Lernprozess angelegt sein und entsprechende Experimentierräume nutzen können.

Die Aufgabe ist die Entwicklung von dynamischen, lernfähigen und kollaborativen Governance Frameworks. Sie müssen es ermöglichen, z.B. freiwillige Initiativen effektiv zu steuern und zu incentivieren, die Qualität und Verbindlichkeit von Standards zu sichern oder auch Mindestkriterien für alle Marktteilnehmenden schrittweise zu schärfen. Das Ziel ist, zusätzliche Wirkungsmechanismen und Kompetenzen für staatliches Handeln zu erschließen.

Hier setzen wir an und wollen bis Mitte 2023 mit Expert*innen und Stakeholder*innen ein Konzept für **Governance Innovation Labs** erarbeiten und als erste Prototypen erproben.

Die Leitfragen

1. *Welche Prinzipien und Leitlinien müssen für die Stärkung von Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz by Design im Onlinehandel etabliert werden?*
2. *Wie kann ein leistungsfähiges und lernfähiges Governance Framework im Beispiel Online-Konsum aussehen - welche Rollen ergeben sich für welche Akteure (Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft u.a.)?*
3. *Wie können Experimentierräume für kollaboratives politisches Lernen aufgebaut, getestet und genutzt werden?*

Das Projekt CO:DINA

CO:DINA – Transformationsroadmap Digitalisierung und Nachhaltigkeit vernetzt Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, um neue strategische Stoßrichtungen für eine sozial-ökologische Digitalisierung zu erkunden. CO:DINA wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) im Rahmen der KI-Leuchtturminitiative gefördert. Weitere Informationen unter: <https://codina-transformation.de/>

November 2022

Kontakt:

Stephan Ramesohl (stephan.ramesohl@wupperinst.org)

Justus v. Geibler (justus.geibler@wupperinst.org)